

Maria Aufnahme in den Himmel 2026

In der Mitte des Sommermonats August feiern wir Katholiken ein Fest, das für uns dazugehört, wie das „Amen in der Kirche“: „Maria Aufnahme in den Himmel“ oder wie man landläufig zu sagen pflegt - auch wenn das so nicht recht stimmt: „Maria Himmelfahrt“.

Eigentlich ist dieses Fest ja eine „Osterfiliale“, haben sie das schon einmal bemerkt?

„Maria Aufnahme in den Himmel“ lenkt unseren Blick auf Ostern, auf die Auferweckung Jesu aus dem Tod und damit auf die Tatsache, dass Gott das letzte Wort spricht, selbst dann, wenn unsere Lebenszeit einmal ans Ende kommt.

Und da beißt die Maus keinen Faden ab: Jedwedes Leben ist endlich, was die Zeit und den Raum angeht.

Aber wenn's ums Darüber-Hinaus geht kommt für mich Gott ins Spiel!

Aufgenommen in den Himmel für ein Leben mit Gott. Das feiern wir heute miteinander! Und was Maria erreicht hat, ist unser Ziel – und das ist ne gute Perspektive über unsere Endlichkeit hinaus!

Mit anderen Worten: Wir „heute hier“ feiern schon mal das Fest unserer Zukunft, dass Gott auch uns über unseren Tod hinaus neues Leben schenkt, im Leben, im „hier und heute“, sprich in der Zeit, die uns geschenkt ist, in unserer Welt gilt es, dieses Darüber-Hinaus, diese Zukunft vorzubereiten.

Gebet

Hereingegeben in diese Welt von dir, G-tt,
sind wir mit einer Verheißung unterwegs.
Mit der großen Zusage,
dass uns allen einmal

über den Tod hinaus das Paradies blüht.
 Du selber hast in unser Herz eine unstillbare Sehnsucht
 nach Leben gelegt.
 Gib zu dieser Sehnsucht auch den Glauben,
 das feste Vertrauen,
 dass du unsere Sehnsucht stillen kannst.
 Lass uns der Verheißung trauen,
 dass du uns einmal den Himmel schenkst,
 mit all dem, was hier auf dieser Erde
 schon ein Stück Himmel war.

Es ist noch gar nicht so lange her, ich sitz', weil ich freie Zeit habe in einem Cafe und eß' genüsslich mein wohlverdientes Eis.

Eine junge Frau fragt, ob sie sich mit an den Tisch setzen kann und wir beide kommen ins Gespräch miteinander.

Auf die Frage, was ich beruflich denn mache, musste ich Farbe bekennen, tat ich auch und schon kommen wir gut über unseren Glauben zu sprechen.

Ich staunte, sie sitzt, - und das hätte ich ihr gar nicht zugetraut - was ihren Glauben angeht, gut im Sattel; Sie engagiert sich auch mit viel Leidenschaft in ihrer Freikirche.

Wir finden ganz viele Gemeinsamkeiten, wenn's um den Glauben geht. Aber dann kommt sie plötzlich auf Maria zu sprechen. Während die Verehrung der Mutter Jesu bei uns im Katholizismus, übrigens auch in den orthodoxen Kirchen einen festen Platz hat, was ja auch unser heutiger Festtag zeigt, ist das in den Freikirchen ganz anders.

Aber unser Gespräch ist trotzdem offen und gut, wer sagt denn, dass das kritische Hinterfragen schon gleich negativ ist?

Gabriele, wir duzen uns inzwischen provoziert: „Aber mal ehrlich: Die Marienfrömmigkeit eurer Kirche mutet euch ja durchaus einiges zu!“

Und dann zählt sie auf:

- Maria sei selbst schon ohne Erbsünde empfangen worden.
- Dann habe sie ihren Sohn Jesus jungfräulich zur Welt gebracht.
- Und damit nicht genug: Nach ihrem Tod habe Gott sie mit Leib und Seele zu sich in den Himmel aufgenommen.

Woh, dachte ich mir, die Frau kennt sich aus! Jetzt gestand mir Gabriele, dass sie früher mal katholisch war und sogar katholische Religion unterrichtete.

Damit hätte ich so jetzt nicht gerechnet, aber dann war mir auch klar, warum sie so gut Bescheid wusste.

Das, Schwestern und Brüder, was wir heute so selbstverständlich miteinander feiern, ist ja wirklich, wenn man ein wenig genauer hinschaut, alles andere als selbstverständlich.

Wir haben uns nur an Vieles gewöhnt, hinterfragen es nicht mehr; sagen wir mal so, wir „schlucken’s“ halt ohne uns große Gedanken zu machen – eigentlich schade ...

D’rum lade ich uns heute ein, mal etwas genauer hinzuschauen.

Wissen sie eigentlich, dass sich unser Fest „Maria Aufnahme in den Himmel“ biblisch nicht begründen lässt? In der Heiligen Schrift steht davon kein Sterbenswörtchen.

Durchaus verwunderlich ist aber, dass sich der Glaube an die „leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel“ bereits im 5. Jahrhundert in der Ostkirche als erstes Marienfest herausgebildet und, dass es sich bis heute gehalten hat.

Ist das, was wir heute feiern, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde, nur ein frommes Märchen, eine fromme Legende?

Was denken Sie?

Für mich ist es das nicht!

Wenn ich versuche diesem Fest auf die Spur zu kommen, entdecke ich zuerst einmal, dass sich die frühen Kirchen allmählich vom griechischen Denken, sagen wir besser von bestimmten philosophische Strömungen – vor allem vom Orphismus, dem Pythagoreismus und von Platon losgelöst hat.

Diese philosophischen Richtungen sahen den Körper des Menschen als Ort des Übels an, die die reine Seele am wahren Erkennen hindert.

Platon betrachtete den Leib nur als den „Kerker der Seele“. Und nur die Trennung von Geist und Körper führt in die vollkommene Wahrheit.

Aber Hand auf's Herz, ist es nicht erst die Verbindung von Leib und Seele, Körper und Geist, die uns als Menschen ausmacht? Meinrad Dufner, Mönch der Abtei Münsterschwarzach schreibt und deutet einmal in einem seiner Bücher: „Leib ist Seele und Seele ist Leib!“

Und so ist es! Da gibt es eine untrennbare Einheit!

Wir wissen, wie sich seelische, psychische Probleme auf den Körper, auf den Leib auswirken – nicht umsonst sprechen wir von psychosomatischen Erkrankungen, dass das, was sich im Körper, im Leib zeigt, oft in der Seele, in der Psyche seine Ursache hat.

Ich habe in der Einleitung zu unseren Gottesdienst gesagt: Das Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ ist eine „Osterfiliale“; und das ist so: Wir feiern mit diesem Festgeheimnis heute eigentlich eine Ostergeschichte.

So wie die Treue Gottes zu seinem Gesandten, zu seinem Christus ihn über den Tod am Kreuz hinaus neues Leben geschenkt hat – die Auferstehung –, so werden auch wir einmal ganz und gar bei Gott leben – mit Leib und Seele, mit Haut und Haaren, mit all dem, was unser Leben ausgemacht hat, was gut und schön und wertvoll war.

Mag unser Körper, unser Leib nach dem Tod zerfallen oder verglühen – wir sind als Ganze von Gott gewollt und von ihm geliebt und das wird mit unserem Tod nicht zu Ende sein.

Dieses Denken hat für mich etwas sehr tröstliches, vor allem auch für all jene Menschen, die sich mühselig mit Krankheiten plagen oder sich gehandicapt und eingeschränkt durchs Leben quälen.

Es wird der Moment kommen, wo's Leben mit aller Last und Plackerei, mit all den Brüchen und Pleiten, in Gott und durch ihn vollendet wird!

Schwestern und Brüder, unser Leben endet nicht einfach – dafür ist es uns doch viel zu viel wert! Und wir verenden schon gleich gar nicht, wir werden bei Gott vollendet!

Dann dürfen auch all jene hoffen und vertrauen, die man in Folterkellern geschlagen, misshandelt und ermordet hat. Und das ist kein schneller, billiger Trost – denn ich hoffe sehr, dass ihnen schon hier auf Erden Gerechtigkeit zuteil wird. Vor Gott aber sind sie ganz sicher befreit von all diesem Leid und können aufatmen.

Und, das ist meine feste Überzeugung, sogar ihr geschändeter Körper ist – von Leid und Tod auferstanden – wieder heil und schön.

Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel erinnert mich an ein Wort des Apostels Paulus: „*Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?*“ (1. Kor 9,19). Hinter diesem Wort steckt für mich eine mächtige Zusage, eine ganz hohe Wertschätzung gegenüber unserem Körper, unserem Leib, aber auch die Aufforderung: Dann geht auch gut und sorgsam mit eurem Körper um, achtsam und respektvoll, mit Ehrfurcht und Liebe, so, dass der Gottesgeist gerne zur Untermiete bei uns wohnt!

Segen

Deinen guten Segen, G-tt,
damit wir gelassen dem Weg Marias folgen können,
der über Glaube und Prüfung,
Hoffnung und Enttäuschung,
Zuversicht und Schmerzen zum ewigen Ziel geführt hat.

Dass wir aus ihrem Leben lernen,
wie sehr Achtsamkeit und Einfachheit
Schwierigkeiten, Angst und Zweifel überwinden können:

Dass wir unserem eigenen Leben das Recht geben,
zu wachsen und zu reifen,
und wir uns deswegen befreien können von allem,
was zur Starrheit und Sturheit führt.

Dass auch jene,
die einen festen Platz in unserem Herzen haben,
das ewige Ziel erreicht haben,
wie es Maria geschenkt wurde.



P. Dieter Putzer